



Hilfe durch die Evangelen

Während der deutsche Fußball-Weltmeistertitel am 4. Juli 1954 in Bern (Abb. 43) Jubel, Stolz und Aufbruchstimmung auslöst (Anm. 61), plagt sich der Museumsleiter in Langerwehe weiter mit argen Finanzsorgen. Neue Hoffnung bringt unerwarteter Weise die evangelische Kirchengemeinde ins Spiel. Das geht aus einem Schreiben vom 18. Juli 1954 hervor, das Museumsleiter Schwarz und Presbyter Däumichen an den Regierungspräsidenten in Aachen richten:

„Die evangelische Kirchengemeinde Langerwehe, die etwa 250 Seelen zählt, und zur Pfarrei Inden gehört, benutzte bis jetzt einen Schulsaal der alten Schule von Langerwehe zur Abhaltung ihres sonntäglichen Gottesdienstes. Dieser Raum wird aber z. Zt. dem Berufsschulzweckverband des Kreises Düren zur Einrichtung einer Lehrküche für die ländliche Mädchenberufsschule Langerwehe und Umgebung zur Verfügung gestellt. Der Kreis beabsichtigt nunmehr den Ausbau dieser Küche, wodurch der Schulsaal nicht mehr zu kirchlichen Zwecken verwendbar ist.

Die Zivilgemeinde Langerwehe ist mit Einverständnis der Museumsleitung und auch des Landschaftsverbandes der Nordrheinprovinz, vertreten durch den Museumspfleger, Regierungsrat Dr. Vogler, Düsseldorf, Landeshaus- bereit, den noch zu erstellenden Vortrags- bzw. Unterrichtssaal des Langerweher Töpferei=Museums für diesen kirchlichen Zweck zur Verfügung zu stellen.

Dieser Vortragssaal bietet nach Ansicht des Presbyteriums auf lange Sicht genügend Raum und eine würdige Stätte zur Abhaltung des evangelischen Gottesdienstes.



Abb. 43
Das „Wunder von Bern“ im Juli 1954 stärkt das Selbstbewusstsein der Deutschen. Foto de.encarta.msn.com (vom 02. 08. 2008).

Infolgedessen soll der Aufbau dieses bereits in der Planung endgültig fertiggestellten dritten Bauabschnittes unvorzüglich in Angriff genommen werden. Zu diesem Zwecke haben alle beteiligten Stellen Zivilgemeinde Langerwehe, Kreis Düren, Presbyterium Langerwehe und der Landschaftsverband der Nordrheinprovinz bereits erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt. An dem Finanzierungsplan, der zur gfl. Einsicht beigefügt ist, fehlen jedoch rund 18.000,- DM, für die noch keine Deckung vorhanden ist.

Die Unterzeichner fragen daher höflichst an, ob nicht aus Grenzland- und Denkmalpflegemitteln oder aus anderen Fonds die restlichen 18.000,- DM als Beihilfe gewährt werden können.

Da die Angelegenheit sehr drängt und der Rohbau bis zum Herbst unter Dach gebracht werden müßte, wären wir für eine baldmögliche Benachrichtigung sehr dankbar.“

Die evangelische Gemeinde will 6.000 DM für den Bau aufbringen. Doch es nützt alles nichts. Der Amtsschimmel wiehert nicht so schnell wie erhofft, so dass der jetzt schon motorisierte Architekt Heinrich Richartz am 30. 9. 1954 gegenüber seinem Langerweher Mitstreiter beklagen muss:

„Mein Roller ist einige Tage in Reparatur und ich sitze daher ziemlich fest.

Das Töpferei-Museum wirkt allmählich wie eine verlassene Gehöftanlage im Dornröschenschlaf. Selbst der Seitenflügel bekommt schon Patina! Haben Sie nichts mehr von Vogler gehört? Hat er im vorigen Jahr zu viel versprochen? ...“

Anmerkungen:

61. Z.B. www.wikipedia.org unter dem Stichwort Fußball-Weltmeisterschaft 1954 (vom 12.8.2008).